

9=12 Neues Wohnen in Wien

Rohbaufertigstellung vermittelt ersten Eindruck der innovativen Mustersiedlung

Neue, wegweisende Beispiele für Wohnen am Stadtrand im 14. Bezirk

Wien, 9. Mai 2007 - Vor einigen Jahren wurde zwischen Architekt Adolf Krischanitz und einer Projektgruppe aus der Wirtschaft ein außergewöhnliches Vorhaben diskutiert. Eine Mustersiedlung sollte am Stadtrand von Wien entstehen, die neue Impulse zum Thema verdichtetes Wohnen an der Peripherie geben kann. Aktuelle Tendenzen des Abwanderns städtischer Bevölkerungsschichten und der Zersiedelung städtischen Umlandes wurden reflektiert, ein richtungsweisendes Modell für dichtere, aber freistehende Wohnformen entwickelt. Jetzt ist dieses Vorhaben im Rohbau realisiert. Auf einem knapp 7.800 m² großen Grundstück sind 10 individuell gestaltete Mehrwohnhäuser im Rahmen der Wohnbauförderung entstanden.

Das Projekt nahm unter „9=12 Neues Wohnen in Wien“ nach den ersten Diskussionsphasen bald realistische Formen an. Adolf Krischanitz und sein Team entwickelten den Masterplan für ein neues Modell geförderten Wohnbaus. Neun hervorragende Architekten aus Österreich (Hermann Czech, Heinz Tesar und Adolf Krischanitz), der Schweiz (Peter Märkli, Roger Diener und Marcel Meili/Markus Peter) und Deutschland (Hans Kollhoff, der inzwischen leider verstorbene Otto Steidle und Max Dudler) begannen einen Planungsprozess, der das Thema Wohnbau experimentell architektonisch neu bewerten sollte. Das Besondere dieses Projektes bestand jedoch auch in der unterstützenden Funktion der Industrie, die damit in einen gemeinsamen qualitativen Lernprozess zum Nutzen der Architektur eingetreten ist.

Die Mustersiedlung, an der die Industriepartner Doka Schalungstechnik, Ernstbrunner Kalktechnik, Foamgals, Lafarge Perlmooser und Oberndorfer beteiligt sind, wurde unter Mitwirkung der Bauträger ÖSG – Stadtentwicklungs- und Wohnbaumanagement (ein Unternehmen der ÖSW und GSG) und der Strabag auf knapp 7.800 m² im 14. Bezirk (Hadersdorf) realisiert.

Mischung aus städtebaulichem, architektonischem und materialtechnischem Kalkül

Das entscheidend Neue an diesem Bauvorhaben ist eine Mischung aus städtebaulichem, architektonischem und materialtechnischem Kalkül, das hier zu einer neuen außen- und innenräumlichen Qualität geführt wird. Die sublimen ganzheitlichen Verdichtungen aller Faktoren liefern eine hier sichtbare, kulturell integrale Qualität. So führt städtebaulich die Inanspruchnahme der höchstmöglichen vorgegebenen Dichte an diesem Ort zu einer kompakten Baukörperstellung. Diese Kompaktheit des gesamten Baufeldes bei höchst unterschiedlichen einzelnen Bauwerken erzeugt stadträumlich eine Geschlossenheit, gebildet aus vielen kalkulierten Differenzen.

Villen mit Ansprüchen des Geschoßwohnbaus

Dieser Umstand erfordert die höchste Konzentration auf das Innen-Außenverhältnis der Bauwerke. Die wechselseitigen Lage- und Sichtbeziehungen müssen dafür die Grundlage sein und schaffen jenen Mehrwert, der die kompakte Bebauungsweise mit dem individuellen Charakter der einzelnen Bauwerke verschränkt. Es entstanden Raumkonstellationen, die unterschiedlich nutzbar sind, die massive räumliche Konsistenz der jeweiligen Hauseinheit aber nicht aufheben. Die 10 Mehrwohnhäuser bilden eine Villenkolonie, die den Typus Villa mit den rationalen und rationellen Ansprüchen des Geschoßwohnbaus verbindet.

Antwort auf neue Wohnbedürfnisse im Großstadtbereich

Für den Bauträger ÖSG ist dieses Projekt insbesondere unter dem Aspekt der qualitätsvollen Architektur eine geeignete Antwort auf neue Wohnbedürfnisse im Großstadtbereich unter der Prämisse der Minimierung der verbauten Fläche bei Maximierung der individuellen Freiräume. Die Nachfrage der Nutzer überstieg das Angebot um das Zehnfache. Das Interesse an Wohnformen dieser Art ist evident. Die einzelnen Häuser wirken sehr speziell aber nicht überindividualisiert. Das Anschnitthafte „ins Bild heben“ des Nebengebäudes beim Ausblick auf das Nachbarhaus dient der Raumbegrenzung wie auch der räumlichen Verbreiterung auf den entfernten Horizont des Wienerwaldes. Mit der Grünplanung wurde Anna Detzlhofer beauftragt.

Nach Fertigstellung der Mustersiedlung – voraussichtlich im Herbst 2007 – soll eine Ausstellungs- und Besichtigungsphase folgen, danach sind die 42 Wohneinheiten bezugsbereit.

Mustersiedlung erfüllt die Erwartungen der Trägergruppe

Für Mag. Peter Orisich, CEO von Lafarge Perlmooser und Vertreter der Trägergruppe des Projektes, erfüllt die Mustersiedlung die seit der Planungsphase gestellten Anforderungen: „9=12 stellt in eindrucksvoller Weise den Einsatz moderner Baustoffe rund um das Thema Beton dar. Es wird dokumentiert, wie richtungsweisend sich eingefärbter Beton, selbstverdichtender Beton und Leichtbeton auch im zweigeschossigen Wohnbau einsetzen lässt. Die architektonische Einzigartigkeit der einzelnen Gebäude unterstreicht die kreativen Eigenschaften von Beton als „gegossener Stein“. Darüber hinaus ist es auch gelungen, die Vorteile innovativer Schalungstechnik, innenliegender Dämmung und moderner Fertigteiltechnik aufzuzeigen“.

Architektur für Menschen und nicht für Hochglanzmagazine

Nicht zuletzt ist auch Wohnbaustadtrat Dr. Michael Ludwig von der Mustersiedlung überzeugt, die seinen Vorstellungen von „Wohnzufriedenheit“ entspricht: „Hohe Wohnzufriedenheit beruht wesentlich auf dem Fundament einer alltagstauglichen Architektur. Das heißt, dass Architektur ökonomisch und ökologisch sinnvoll ist, moderne ästhetische Ansprüche erfüllt und den Wünschen und Bedürfnissen der künftigen Bewohner gerecht wird. Eine spannende Herausforderung, die von den Architekten von 9=12 hervorragend gemeistert wurde“.